DIVERSITEC
leading innovation

Nachbericht

Diversitec Netzwerktreffen Oberösterreich | Linz, 8. April 2026

„Die Zukunft entsteht dort, wo Vielfalt auf Zusammenarbeit trifft."

Beim ersten Diversitec-Netzwerktreffen in Oberösterreich kamen in Linz rund 50 Führungskräfte, Entscheider:innen und Gestalter:innen aus dem FTI-Bereich im „Power Tower" der Energie AG Oberösterreich zusammen. Im Mittelpunkt stand eine zentrale Frage: Wie bleibt ein innovationsstarker Industriestandort wie Oberösterreich in Zeiten technologischer und geopolitischer Umbrüche wettbewerbsfähig?

Die Antwort zog sich wie ein roter Faden durch den gesamten Nachmittag – und wurde gleich zu Beginn von Gastgeberin Sandra Brandstätter auf den Punkt gebracht: „Die Fragen der Zukunft werden wir nicht mit den Antworten der Vergangenheit lösen." Dieser Gedanke prägte die Diskussionen: Innovation wurde nicht als rein technologisches Thema verstanden, sondern als Zusammenspiel von Technologie, Kultur und Zusammenarbeit.

Transformation beginnt im Denken

In ihrer Keynote machte Gastgeberin Sandra Brandstätter (Geschäftsführerin Energie AG Personalmanagement GmbH & DEI-Beauftragte) deutlich, dass Unternehmen heute in mehrfacher Hinsicht unter Druck stehen – durch Energiewende, Digitalisierung und sich ständig verändernde Rahmenbedingungen. Gerade in solchen Phasen zeige sich, wie entscheidend neue Perspektiven sind.

Dabei gehe es nicht nur um Vielfalt als Schlagwort, sondern um konkrete Wirkung: „Ich möchte, dass wir das Thema wegbringen vom Nice-to-have – hin zu einem echten Wirtschaftsfaktor." Diversität wurde damit klar als strategischer Hebel positioniert – nicht nur für bessere Entscheidungen, sondern auch für Innovationskraft und Resilienz.

Innovation entsteht im Zusammenspiel

Im anschließenden Fishbowl-Panel diskutierten Gert Kroner (VP Global Innovation, Lenzing AG), Tanja Karlsböck (People, Culture & Structure – Employer Branding, KEBA Group) und Stefanie Lietze (Teamlead Equal Opportunities & Quality Assurance, IT:U Interdisciplinary Transformation University, Linz) unter der Moderation von Michaela Ernst über die Praxis von Innovation.

Schnell wurde deutlich, dass Innovation heute kaum mehr isoliert entsteht. Vielmehr ist sie das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels – aus Technologien, Daten und unterschiedlichen Kompetenzen.
So brachte es Tanja Karlsböck auf den Punkt: „Es ist kein Entweder-Oder – Innovation entsteht in der Schnittmenge." Gerade in technologiegetriebenen Unternehmen sei es entscheidend, Hardware, Software und Daten zusammenzudenken – und ebenso die Menschen dahinter. Diversität wird damit zur Voraussetzung für funktionierende Innovationsprozesse.

Reibung als Teil des Prozesses

Ein zentrales Thema der Diskussion war die Rolle von Reibung in diversen Teams. Unterschiedliche Perspektiven führen nicht automatisch zu besseren Ergebnissen – sie machen Zusammenarbeit zunächst komplexer.

Stefanie Lietze beschrieb das sehr anschaulich aus dem universitären Kontext: Interdisziplinäre Teams bräuchten länger, um sich zu verständigen, weil unterschiedliche Denkweisen und „Fachsprachen" aufeinandertreffen. Gleichzeitig liege genau darin der Mehrwert.

Auch in der Industrie zeigt sich dieses Spannungsfeld. Gert Kroner betonte, dass technologische Innovation oft planbar sei – kultureller Wandel hingegen deutlich schwieriger: „Neue Technologien einzuführen ist oft einfacher, als neue Denkweisen zu verankern."
Gerade deshalb brauche es bewusste Anstrengungen, um Vielfalt nicht nur zu schaffen, sondern auch wirksam zu machen.

Kultur entscheidet über Innovation

Ein wiederkehrendes Motiv war die Bedeutung von Unternehmenskultur. Beispiele aus der Praxis zeigten, dass nicht fehlende Technologien das Problem sind, sondern fehlende Rahmenbedingungen.
Offenheit, Vertrauen und die Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven zuzulassen, wurden als zentrale Erfolgsfaktoren genannt. Ebenso wichtig sei eine Führungskultur, die nicht auf Kontrolle, sondern auf Moderation und Zusammenarbeit setzt. Oder, wie es in der Diskussion formuliert wurde: „Der Unterschied entsteht nicht durch die Vielfalt allein, sondern durch das, was wir daraus machen."

Vielfalt wirkt – wenn sie genutzt wird

An konkreten Beispielen wurde sichtbar, welchen Unterschied diverse Teams machen können. So beschrieb Tanja Karlsböck, wie bei KEBA neurodiverse Perspektiven in der Entwicklung von KI-Systemen zu präziseren Ergebnissen beitragen – etwa durch höhere Genauigkeit und andere Wahrnehmungsmuster.

Auch auf strategischer Ebene zeigt sich die Wirkung: Unternehmen, die Vielfalt aktiv fördern, schaffen bessere Voraussetzungen für Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und langfristigen Erfolg. In der Diskussion mit dem Publikum wurde zudem betont: Diversität ist kein isoliertes Thema, sondern umfasst viele Dimensionen – von Geschlecht über Alter und Herkunft bis hin zu Inklusion und unterschiedlichen Lebensrealitäten.

Zukunft braucht neue Kompetenzen

Mit Blick nach vorne wurde deutlich, dass sich auch die Anforderungen an Menschen und Organisationen verändern. Wissen allein reicht nicht mehr aus – entscheidend ist die Fähigkeit, mit Unsicherheit umzugehen, Probleme gemeinsam zu lösen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Stefanie Lietze brachte es so auf den Punkt: „Wir bilden nicht für konkrete Jobs aus, sondern für die Fähigkeit, mit neuen Situationen umzugehen." Damit rückt Zusammenarbeit stärker in den Fokus als individuelle Leistung. Die Frage ist nicht mehr, wer die beste Einzelperson ist – sondern welches Team die besten Lösungen entwickelt.

Fazit: Innovation ist Teamarbeit

Das erste Diversitec-Netzwerktreffen in Oberösterreich hat gezeigt, dass Vielfalt kein Zusatz ist, sondern eine Voraussetzung für Innovation.
Die zentrale Erkenntnis des Tages: Innovation entsteht dort, wo unterschiedliche Perspektiven aufeinandertreffen – und wo Organisationen den Mut haben, diese Unterschiede aktiv zu nutzen. Oder, wie es Gastgeberin Sandra Brandstätter formulierte: „Die Zukunft entsteht dort, wo Vielfalt auf Zusammenarbeit trifft."

Austausch und Vernetzung

Beim anschließenden Networking wurde weiterdiskutiert, vernetzt und vertieft. Die Gespräche zeigten, wie groß das Interesse an Austausch und Zusammenarbeit ist – über Branchen, Organisationen und Perspektiven hinweg. Mit dem Netzwerktreffen in Linz hat Diversitec einen wichtigen Schritt gesetzt: hinaus aus Wien, hinein in die Regionen – und näher an die vielfältige Innovationspraxis in Österreich.